

Objekt, Idee, Bild

1. Wie allgemein bekannt ist, haben alle nicht-marxistischen Semiotik gemein, daß das Zeichen subjektfrei definiert wird, und zwar in jeweils verschiedener Form in Abhängigkeit eines Objektes. Reichlich paradoxerweise wird dann aber exakt über diesem subjektfreien Zeichenbegriff eine Kommunikationsrelation definiert, in der das Subjekt plötzlich wieder auftaucht, freilich in noch seltsamerer Weise unter Personalunion von Sender und Empfänger (vgl. z.B. Bense 1971, S. 39 ff.). Obwohl Georg Klaus natürlich der marxistischen Semiotik verpflichtet ist, finden wir in seiner "Speziellen Erkenntnistheorie" eine höchst bemerkenswerte Dreiteilung des objektalen erkenntnistheoretischen Raumes (1965, S. 299). Er unterscheidet nämlich nicht nur zwischen Objekt und Zeichen, sondern zusätzlich zwischen Objekt und Idee und ordnet diesen drei Gliedern ein Drei-Welten-System zu, bestehend aus Außenwelt, Gedankenwelt und Scheinwelt:

Hersteller	Art	Zeichen	Zugehörigkeit
Gott	Idee	I	Gedankenwelt
Tischler	realer Gegenstand	O	Außenwelt
Maler	Bild	S	Scheinwelt

2. Natürlich muss dieses tripartite objektale Universum, das ja allein aus Klaus' Verwendung des Begriffs "Außenwelt" systemischen Charakter bekommt, vor dem Hintergrund unserer eigenen Arbeiten (vgl. Toth 2012a-c) formalisiert, d.h. in die Theorie gerichteter Objekte und der ihnen isomorphen Zeichenhierarchien eingegliedert werden. Das in Toth (2012d) dargestellte dreifache isomorphe Stufen-Typen-System besitzt das abstrakte Schema

$$\begin{array}{llll} x & \cong & [x, y] & \cong & y \\ \{x\} & \cong & \{[x, y]\} & \cong & \{y\} \\ \{\{x\}\} & \cong & \{\{[x, y]\}\} & \cong & \{\{y\}\} \end{array}$$

$$\begin{aligned}
\{\{x\}\} &\cong \{\{[x, y]\}\} \cong \{\{y\}\} \\
\{\{\{x\}\}\} &\cong \{\{\{[x, y]\}\}\} \cong \{\{\{y\}\}\} \\
\{\{\{\{x\}\}\}\} &\cong \{\{\{\{[x, y]\}\}\}\} \cong \{\{\{\{y\}\}\}\} \\
\{\{\{\{\{x\}\}\}\}\} &\cong \{\{\{\{\{[x, y]\}\}\}\}\} \cong \{\{\{\{\{y\}\}\}\}\}.
\end{aligned}$$

Da für Klaus nur die Objekte per se, d.h. die "realen Gegenstände", der Außenwelt angehören, müssen sowohl die Ideen als auch die Bilder der Innenwelt eines elementaren Systems $S = [A, I]$ bzw. $S = [U, S]$ angehören. Klarerweise sind Klaus' "Bilder" die Zeichen. Somit handelt es sich darum, die erkenntnistheoretische Realität der Ideen zu bestimmen. Ferner sollte man nicht vergessen, daß wir bereits in Toth (2012e) zwischen Wahrnehmung und Erkenntnis von Objekten unterschieden und nur erkannten Objekten möglichen Zeichenstatus zugesprochen haben, da z.B. eine Beobachtung solange kein Zeichen darstellt, bis sie nicht explizit, d.h. thetisch, eingeführt und damit im Sinne von Bense (1967, S. 9) "metaobjektiviert" wird.

Für Objekte schreiben wir einfach: O.

Zeichen können mit Toth (2012f) als Abstraktionsklassen von Objekten eingeführt werden

$$Z := \{O\},$$

d.h. Zeichen und Objekte unterscheiden sich nur durch ihre Einbettungsstufe.

Wahrgenommene Objekte sind jedoch solche, die Teile von Subjekten geworden sind, d.h. subjektive Objekte: $O \subset S$. Ideen hingegen gehören als Elemente der "Gedankenwelt" wiederum einer anderen Abstraktionsklasse an: $\{O\} \subset S$, d.h. sie verhalten sich zu (gewöhnlichen) Objekten wie die Zeichen zu den Objekten:

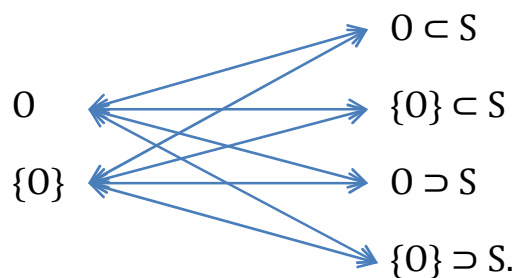
	objektive Objekte	subjektive Objekte
1. Abstraktionsklasse	O	$O \subset S$
2. Abstraktionsklasse	$\{O\}$	$\{O\} \subset S$

Nimmt man also zu den Objekten, Zeichen und Ideen die wahrgenommenen Objekte hinzu, ergibt sich ein symmetrisches System. Abschließend darf man vielleicht die Frage stellen, ob es a priori unsinnig ist, auch die mögliche Existenz von objektiven Subjekten, d.h. die konversen Relationen in der rechten Seite der Tabelle anzunehmen:

$$O \supset S$$

$$\{O\} \supset S.$$

Falls ihnen eine semiotische und ontische Relevanz zukommt, hätten wir nun eine 2-4-System mit höchst interessanten Relationen auf beiden Seiten der erkenntnistheoretischen Dichotomie



Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Klaus, Georg, Spezielle Erkenntnistheorie. Berlin 1965

Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Zur Formalisierung der Theorie gerichteter Objekte I, II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Grundlegung einer operationalen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

Toth, Alfred, Isomorphie der Zeichen-Objekt-Thematisierungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012d

Toth, Alfred, Objektfamilien und semiotische Prototypen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012e

Toth, Alfred, Stufen und Typen in der logischen Semiotik von Georg Klaus. In:
Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012f

12.9.2012